



Sehr geehrte Ina Gielow, sehr geehrter Peter Rabe,

vielen Dank für Ihre Fragen.

Wie Sie treffend beschreiben, stehen unsere Wälder vor großen Herausforderungen, die durch die Auswirkungen der Klimakrise, Trockenheit und Insekten-Kalamitäten verstärkt werden. Intakte Wälder sind von zentraler Bedeutung für die Artenvielfalt und als natürliche CO₂-Senken unersetzlich für die Grundwasserneubildung und das regionale Klima. Sie dienen als Erholungsräume, Orte für Wildnisentwicklung und als Grundlage für die forstwirtschaftliche Nutzung, die Quelle unseres Holzes als klimafreundlicher Baustoff. Doch diese Funktionen sind zunehmend gefährdet, was die Bedeutung eines nachhaltigen und klimaangepassten Waldmanagements unterstreicht.

Für all das sind die Forstleute Garanten, Partner der Gesellschaft und für uns erste Ansprechpartner.

Alle Fragen der Forstpolitik und insbesondere der Entwicklung eines naturnahen, klimaresilienten, nachhaltig nutzbaren Waldes treiben mich als Bundestagsabgeordnete aus Mecklenburg-Vorpommern und als ehemalige Parlamentarische Staatssekretärin im „Waldministerium“ schon lange um.

Ich freue mich auf einen engen Austausch und darauf, gemeinsam die Waldentwicklung und Forstpolitik in MV in die richtigen Bahnen zu lenken.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre
Claudia Müller



Zu Ihren Fragen im Einzelnen:

Forstverwaltung – Bedeutung – Finanzierung – (neue) Aufgaben

Der Landesforst hat die gesellschaftliche Aufgabe, den Wald für uns alle zu erhalten. Wälder der öffentlichen Hand haben Vorbildfunktion für die naturnahe Waldbewirtschaftung und sind unverzichtbar für die Bereitstellung von Ökosystemleistungen des Waldes und die Daseinsvorsorge für die Menschen vor Ort. Insbesondere Bundes- und Landeswald können auch bei der dringend notwendigen Wildnisentwicklung zum Schutz unserer Biodiversität vorangehen.

Wir Bündnisgrüne unterstützen gezielt Waldbesitzer und stärken die Forstbehörden, damit sie ihre wichtige Aufgabe für die Gesellschaft ausführen können und den ökologischen und ökonomischen Herausforderungen im Sinne einer gemeinwohlorientierten Waldbewirtschaftung gerecht werden. Für all diese öffentlichen Leistungen soll auch öffentliches Geld zur Verfügung stehen. Den Verkauf von öffentlichem Wald lehnen wir ab.

Der Klimawandel führt zu immer häufiger auftretenden Wetterextremen wie Dürre und Stürme. Die Rahmenbedingungen für unsere Wälder und deren Nutzung haben sich grundlegend gewandelt, hin zu einem stärkeren Fokus auf Ökosystemleistungen.

Das oberste Ziel muss der Walderhalt bleiben sowie die Stärkung der Anpassungsfähigkeit, die als Maßstab für die Zukunft und das Überleben der kommenden Generationen dient. Hierfür sind eine hohe Baumartendiversität und Naturverjüngung entscheidend. Um den Anforderungen gerecht zu werden, setzen wir uns für ein forstliches Beratungs- und Bildungsangebot für alle Waldbesitzarten und forstlich Tätigen ein. Das muss mit den Grundlagen des Wildtiermanagements verbunden sein, um die Eigenverantwortung der Waldbesitzenden und Jäger zu stärken. Die Nutzung des Waldes ist in den vergangenen Jahren immer komplexer geworden, da zunehmend verschiedene Perspektiven, Ziele und Ansprüche an den Wald gestellt werden. Deshalb setzen wir auf persönliche Begegnungen, um Vertrauen aufzubauen, da kein anderes Medium ähnliche Effekte erzielt, und fördern den Verständnisaustausch zwischen Jägern, Förstern und Waldbesitzern.



Wir wollen Forstbehörden, Waldbesitzervereinigungen und Forstbetriebsgemeinschaften stärken und ihnen die Mittel und Möglichkeit an die Hand geben, um die wichtige Aufgabe des Waldmanagements zu bewältigen, wobei die Arbeit im Wald sowohl lohnenswert als auch attraktiv gestaltet werden muss.

Es braucht einen stärkeren Fokus auf naturnahe und strukturreiche Wälder mit heimischen und standortgerechten Baumarten und ausreichend Totholz, die die Widerstandsfähigkeit des Ökosystems erhöhen und die Klimafolgen mildern. Wir fördern ein naturnahes Waldmanagement, welches auf eine Vielfalt von Ökosystemleistungen setzt und die Resilienz der Wälder gegenüber Krisen erhöht. Denn im Kontext der Klimakrise wird es immer wieder zu Kalamitäten im Wald kommen.

2. Die Waldmehrung ist wichtiger Bestandteil der Forstpolitik des Landes. In welchem Umfang wird Ihre Partei die begonnene Waldmehrung fortsetzen und sind auch Anreize für die Aufforstung von nicht öffentlich-rechtlichem Offenland vorgesehen?

Wir wollen die begonnene Waldmehrung in Mecklenburg-Vorpommern fortsetzen und qualitativ weiterentwickeln. Wälder sind Klimaschützer, Lebensraum, Erholungsort und Teil regionaler Wertschöpfung. Angesichts von Trockenheit, Stürmen und Schädlingsbefall kommt es aber nicht nur darauf an, mehr Waldfläche zu schaffen, sondern vor allem klimaresiliente, artenreiche und standortgerechte Wälder aufzubauen.

Unser Schwerpunkt liegt deshalb auf ökologischem Waldumbau, Naturverjüngung, klimaangepassten Mischwäldern und dem Schutz alter und naturnaher Wälder. Die Waldmehrung wollen wir mindestens im bisherigen Umfang fortsetzen und dort ausweiten, wo sie naturschutzfachlich sinnvoll, wasserwirtschaftlich verträglich und mit den Eigentümer*innen vor Ort umsetzbar ist. Ein pauschales Aufforsten jeder Offenfläche halten wir nicht für sinnvoll, denn auch artenreiches Grünland, Moore, Feuchtgebiete und andere Offenlandbiotope haben einen hohen ökologischen Wert.



Anreize für die Aufforstung von nicht öffentlich-rechtlichem Offenland halten wir grundsätzlich für richtig, wenn sie freiwillig, fair vergütet und fachlich gut begleitet erfolgen. Dafür wollen wir Beratung, Förderprogramme und Ausgleichsinstrumente so ausrichten, dass private und kommunale Eigentümer*innen bei geeigneten Flächen unterstützt werden. Entscheidend ist: Waldmehrung darf nicht gegen Landwirtschaft oder Naturschutz ausgespielt werden. Sie muss gemeinsam mit den Menschen vor Ort gelingen.

Zugleich wollen wir Holz als regionalen und klimafreundlichen Baustoff stärken. Damit verbinden wir Waldpolitik, Klimaschutz und regionale Wertschöpfung.

3. Wald ist mehr als Waldbau, Holz, Naturschutz und Jagd.

Welche Bedeutung misst Ihre Partei den Gesundheitswirkungen und Bildungsfunktion des Waldes bei und wie können diese Bereiche im Land der Seen und der Wälder ausgebaut werden?

Die Aufgabe der Försterinnen und Förster geht weit über die Pflege des Waldes hinaus. Auch Aufklärung, waldbezogene Umweltbildung und die Vermittlung von Wissen über ökologische Zusammenhänge gehören zu ihrem Auftrag. Diese Rolle wollen wir stärken und mehr in die Kommunikation zwischen Forstwirtschaft und Gesellschaft investieren.

Waldbezogene Umweltbildung im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und der Waldpädagogik ist uns besonders wichtig. Sie sensibilisiert junge Menschen für den Wald, seine Funktionen und seinen Schutz und trägt dazu bei, Waldthemen stärker in Politik und Öffentlichkeit zu verankern.

4. Wald und Energie

Wie beurteilt Ihre Partei die Nutzung des Waldes für die Erzeugung erneuerbarer Energien, und zwar insbesondere zur Frage von Waldumwandlungen für PV-Anlagen und Windkraftanlagen?



Das Ökosystem Wald gilt es zu erhalten und zu unterstützen. Im Bereich der Erneuerbaren Energien stellen Windräder ein wichtiges Element dar. So kompensiert ein Windrad rund 9.000t CO₂ pro Jahr, wohingegen ein Hektar Wald lediglich rund 9t CO₂ pro Jahr speichert. Wenn Windkraftanlagen im Wald eingesetzt werden, werden stets naturferne Forsten oder Holzplantagen mit gepflanzten Kiefern-, Fichten- oder anderen Nadelbaum-Monokulturen bevorzugt. Eine Verträglichkeitsprüfung ist dabei zwingend zu beachten. So bleiben resiliente und naturnahe Wälder mit hoher Biodiversität weitgehend unberührt. Selbstverständlich wird zudem immer im Einzelfall und mit Blick auf die konkreten Schutzgüter und Schutzzwecke entschieden, ob Windkraft an einem bestimmten Standort möglich ist. PV-Anlagen im Wald lehnen wir aufgrund der dafür nötigen Flächenbedarf und der Leistung im Verhältnis zur Fläche ab.

5. Eine offene Frage

Was will Ihre Partei darüber hinaus walddpolitisch auf den Weg bringen?

- Nationale Biomassestrategie (damit Unternehmen auch Planungssicherheit haben und wissen, wie sie investieren können/sollen/ müssen)
- Vereinfachung der Verkehrspflicht für Waldbesitzer:
Wir Bündnisgrüne wollen die Rechtsposition der Waldbesitzenden stärken und sie spürbar von unverhältnismäßigen Verkehrssicherungspflichten entlasten. Forstleute gehören in den Wald und nicht an den Schreibtisch. Es geht vor allem darum, Wege zu reduzieren, Wege zurückbauen, Wege zu renaturieren. Insbesondere haben sich walddtypische Gefahren deutlich erhöht. Hier unterstützen wir ausdrücklich die Haftungsfreistellung für walddtypische Naturgefahren wie damals im BWaldG gefordert. Geschwächte, absterbende und abgestorbene Bäume sowie steigende Anteile von Biotopbäumen und stehendem Totholz sind Folgen klimatischer Veränderungen und zugleich Ergebnis einer ökologisch ausgerichteten, naturnahen Waldbewirtschaftung. Infrastrukturanlagen wurden in der Vergangenheit in vielen Fällen in der Nähe bestehender Waldflächen errichtet und sind damit den walddtypischen Gefahren ausgesetzt. Vor diesem Hintergrund ist es sachgerecht, die Kosten für das Monitoring und die Verkehrssicherung entlang von



Bundesverkehrswegen und anderen kritischen Infrastrukturen nicht länger den Waldbesitzenden aufzuerlegen. Die Anforderungen der Verkehrssicherungspflicht müssen sich an der Zumutbarkeit orientieren und dürfen insbesondere im Klein- und Privatwald nicht zu einer unverhältnismäßigen finanziellen und personellen Belastung führen.